

Ganz einfach gender-queer*? Über die Möglichkeiten und Schwierigkeiten Sprachgerechtigkeit barrierearm zu gestalten

ASS. PROF.^{IN} MAG.^A DR.^{IN} KATHARINA WIEDLACK
GENDER STUDIES UND AMERIKANISTIK
UNIVERSITÄT WIEN

Geschlechtergerechte Sprache? Gendern?

- ▶ „**gender**“: aus dem Englischen und bedeutet Geschlecht; bezeichnet nicht das biologische Geschlecht, sondern **das soziale Geschlecht**
- ▶ Das soziale Geschlecht ist alles, was als „typisch“ für Frauen und Männer gilt. Es geht um **das gelebte und gefühlte Geschlecht**, nicht um das aufgrund körperlicher Merkmale zugewiesene Geschlecht.
- ▶ **Gendern = geschlechtergerechte Sprache**. Mit dem geschlechterbewussten Sprachgebrauch soll die **Gleichbehandlung aller Geschlechter** zum Ausdruck gebracht werden.

- ▶ Diskussionen über eine geschlechtergerechte deutsche Sprache gibt es **seit den 1970er** Jahren.
- ▶ Trotzdem wird im Deutschen bis heute meist das generische Maskulinum verwendet (= männliche Variante). Personen und Berufe werden grammatisch männlich bezeichnet, obwohl es auch eine weibliche Wortform gibt.
- ▶ Seit der rechtlichen Einführung der **dritten Geschlechtsoption** „divers“ im **Jahr 2018 in DE und 2020 in AT** wird zudem über eine mehrgeschlechtliche Schreibweise diskutiert, die nicht nur männliche und weibliche Formen kennt.

Warum brauchen wir geschlechtergerechte Sprache, wenn wir doch das generische Maskulinum haben?

Ein Experiment:

Ein Vater und sein Sohn fahren zusammen in ihrem Auto und haben einen schrecklichen Autounfall. Der Vater stirbt beim Aufprall. Der Sohn wird mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus gefahren und sofort in den OP gebracht. Der Arzt wirft einen kurzen Blick auf ihn und sagt, man müsse einen Spezialisten zu Rate ziehen. Dieser kommt, sieht sich den jungen Mann auf dem OP-Tisch an und verkündet: "Ich kann ihn nicht operieren, er ist mein Sohn."

Wie ist das möglich?

Frauen sind eben nicht mitgemeint!

nur rund ein Drittel der ca. 200 Studienteilnehmenden aus zwei verschiedenen Ländern (Deutschland und Israel) konnten das Rätsel lösen.

Der Grund:

Zwei Drittel der TN konnten sich nicht vorstellen, dass **der Spezialist eine Frau und Mutter ist.**

Heidrun Stöger, Albert Ziegler und Hanna David: ‚What is a specialist?‘ Effects of the male concept of a successful academic person on the performance in a thinking task. *Psychology Science*, Volume 46, 2004 (4), p. 514 – 530.

Studien mit Kindern und Jugendlichen in DE und NL zeigen, dass Berufe im generischen Maskulinum als ausschließlich für Männer angesehen werden

Das wirkt sich stark auf die Zukunftsperspektiven von Mädchen und jungen Frauen aus!

Dries Vervecken und Bettina Hannover: Yes I can! Effects of gender fair job descriptions on children's perceptions of job status, job difficulty, and vocational self-efficacy. In: Social Psychology Nr. 46 (2015), S. 76–92.

Dagmar Stahlberg und Sabine Sczesny: Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen
Psychologische Rundschau Nr. 52.3 (2001), S. 131-140.

- ▶ Diese Studien weisen darauf hin, dass die **männliche Sprachform psycholinguistisch mit Männern verbunden wird**, also keineswegs geschlechtsneutral wirkt (z.B. Stahlberg/Sczesny, 2006 und 2001).
- ▶ **Weibliche Sprachformen mindern die männliche Diskursdominanz und befördern Einstellungen hin zu mehr Gleichberechtigung und Toleranz.** Mit sehr konkreten gesellschaftlichen Auswirkungen. (Beispiel: „Automechanikerinnen und Automechaniker“ – Sprache prägt die kindliche Wahrnehmung von Berufen. **Werden die in einer männlichen und weiblichen Form genannt, schätzen Mädchen typisch männliche Berufe als erreichbarer ein und trauen sie sich eher zu.** (Studie „Yes I can“: Dries Verweken und Bettina Hannover, 2015, FU Berlin)
- ▶ Die jüngeren Generationen von Mädchen/Frauen sieht es aber durchaus kritisch, dass die traditionelle Sprache nicht alle Menschen mit einbezieht.

Argumente für die Verwendung von geschlechtergerechter Sprache

Gesellschaftlich:

- ▶ Sprache **bildet Realität ab**, und die gesellschaftliche Realität ist, dass es neben Männern auch Frauen und andere Geschlechter gibt. Das gilt universell und weltweit.
- ▶ Gendern macht zumindest Frauen in der Sprache sichtbar, bedeutet ihre legitime Repräsentation. Gendern ist damit kein politisches Projekt, sondern **betrifft den Grundwert der Gerechtigkeit**.
- ▶ **Sprache schafft und prägt Realität**, kann also zu Gerechtigkeit, Fairness und Inklusion führen bzw. diese unterstützen.
- ▶ Gendern kann als **Ausdruck gesellschaftlichen Fortschritts** hin zu einer zunehmend gleichberechtigten, diversen Gesellschaft verstanden werden.

Gegenargumente zu „das war schon immer so“ – „das ist halt so“

Gesellschaftlich:

- ▶ **Sprache ist etwas historisch gesellschaftlich Geschaffenes** und geprägt durch traditionelle männliche Dominanz. Sie ist **kein neutrales, unschuldiges System**, das auf Gedeih und Verderb auf eine bestimmte Weise beibehalten werden muss.
- ▶ **Die Zeiten des Patriarchats sind vorüber**, auch in der Sprache. (Die Ablehnungen des Genderns sind patriarchale Rückzugsgefechte.)
- ▶ Laut Infratest Dimap vom Mai 2021 befürwortet ein Viertel (26%) der Deutschen das Gendern. Unter den Jüngeren (18-39 Jahre) und Gebildeteren sind sogar ein Drittel dafür aus.

Gegenargumente zu „das war schon immer so“ – „das ist halt so“

Linguistisch:

- ▶ **Sprache verändert sich ständig**; Veränderung (und deren anfängliche Ablehnung) gehören seit jeher zur linguistischen Geschichte.
- ▶ Das „**generische Maskulinum**“ ist **keine grammatikalische Notwendigkeit**, zu der es keine sprachlichen Alternativen gäbe. Es handelt sich vielmehr um eine **alte Gewohnheit** des Sprachgebrauchs (die historisch männlich dominiert wurde).
- ▶ Sprachpraktisch und in der Wahrnehmung der Sprachnutzer*innen sind **Frauen in der männlichen Form immer weniger mitgemeint**; die männliche Form ist also durch die Sprachentwicklung auch faktisch keine Universalform, sondern meint spezifisch Männer.
- ▶ Bei den zunächst für viele ungewohnten Veränderungen einer **gegenderten Sprache** stellt sich Studien zufolge relativ **schnell Gewöhnung** ein.

Gendern ist unästhetisch?

- ▶ **Sprache ist veränderlich** und **passt sich** dem veränderten Bedürfnissen **an**. Was wir als **ästhetisch empfinden ist höchst subjektiv** und **durch unsere Gewohnheiten und Umwelt geprägt**. Vielleicht müssen wir das Gendern nur üben, damit wir es schön finden?
- ▶ Die Nutzung von gendergerechter Sprache **muss nicht dogmatisch** erfolgen, sondern kann dosiert und flexibel geschehen.
- ▶ Gendergerechte Sprache **erhöht die Präzision** von Texten.
- ▶ Das Gendern von Substantiven kann nach unterschiedlichen Mustern geschehen. Dabei müssen die konkrete Bedeutung, die Lesbarkeit und etwa auch die **Transkriptionsfähigkeit** abgewogen werden.
- ▶ Eine geschickt angewandte gendergerechte Sprache zeigt **Kreativität und Sorgfalt** im Umgang mit Anderen! Genderen ist **ein Zeichen von Respekt**, besonders in der direkten Kommunikation. **ABER: nur wenn das richtige Gender verwendet wird** (Stichwort Pronomen).

ABER: geschlechtergerechte Sprache kann nicht Alles sein

- ▶ Sprache hat nur begrenzten Einfluss auf reale Verhältnisse.
- ▶ Eine gerechtere Sprache schafft noch keine gerechtere Welt. Gendern führt z.B. nicht zu besserer Bezahlung von Frauen.

Genderstern, Gendergap, Genderdoppelpunkt

- ▶ non-binäre Geschlechter werden *explizit* sichtbar gemacht durch typografischen Zeichen (Stellvertretung für die vielen möglichen Geschlechter)
- Genderstern: **Leser*innen** (mit Stern, auch genannt Asterisk)
- Gendergap: **Leser_innen** (mit Unterstrich)
- Genderdoppelpunkt: **Leser:innen**
- ▶ **Keiner dieser Schreibweisen ist Barrierefrei für Blinde Menschen und Menschen mit Sehbehinderung.**
- ▶ Für eine gute **Lesbarkeit** sollte pro Text nur eine Art von Zeichen verwendet und möglichst auch mit anderen sprachlichen Formen (z.B. Studierende) kombiniert werden. Wenn möglich sollten Wörter mit Genderstern & Co. in der Mehrzahl verwendet werden, weil dadurch Artikel und Adjektive keine Genderstene enthalten müssen.
- ▶ In der **mündlichen Kommunikation** können Genderstern & Co. durch eine kurze Pause (den sog. Glottisschlag) ausgedrückt werden. Im Deutschen ist das üblich auch bei Wörtern wie z.B. «Spiegel-ei». Aus «Lehrer*innen» wird mündlich:
Lehrer [Pause] innen
- ▶ **Die binären Formen des Genderns** wie «Lehrer/innen», «LehrerInnen» oder «Lehrerinnen und Lehren» schließen non-binäre Personen aus. Diese Formen des Genderns sind für viele non-binären Menschen gefühlt unangenehmer als das generische Maskulinum, weil der Ausschluss noch expliziter klar wird.

Generisches Maskulinum Geschlechterneutrale Form

(in alphabetischer Reihenfolge)

(Alternativen zu Doppelformen oder Binnen-I, die Anwendung ist vom Kontext abhängig)

| | |
|------------------------------|--|
| Alleinerziehender (Singular) | Ein-Eltern-Familie, alleinerziehende Person |
| Angehöriger | Familienmitglied |
| Ansprechpartner | Ansprechperson, Kontakt, Kontaktperson, Auskunft gibt..., zuständig ist... |
| anwenderbezogen | praxisbezogen |
| Arztbrief | Entlassungsbrief, -bericht, ärztlicher/medizinischer Abschluss-) Bericht, ärztliche Information |
| Bearbeiter | Bearbeitung, zuständige Person, zuständig ist... |
| benutzerfreundlich | bedienungsfreundlich, leicht handhabbar |
| Beschwerdeführer (Plural) | Beschwerdeführende (Plural) |
| Bürgersteig | Gehweg, Fußweg |
| Chef | Führungskraft, Vorgesetzte (Plural) |
| Direktor | Leitung |
| Expertentagung | Fachtagung |
| Expertenwissen | Expertise, Fachwissen |
| Experten, Fachmänner | Fachleute |
| Fußgänger (Plural) | Fußverkehr |
| Gast | Besuch (Anmerkung: viele behandeln das Wort Gast als geschlechtsneutral, allerdings gibt es laut Duden auch die weibliche Form „Gästin“) |

| | |
|----------------------------|--|
| Gast | Besuch (Anmerkung: viele behandeln das Wort Gast als geschlechtsneutral, allerdings gibt es laut Duden auch die weibliche Form „Gästin“) |
| Gruppenleitersitzung | Sitzung der Gruppenleitungen |
| Herausgeber | Herausgegeben von ... |
| Interessensvertreter | Interessensvertretung |
| Jedermann / jeder | alle |
| Lehrer | Lehrkraft, Lehrende (Plural) |
| Radfahrer (Plural) | Radverkehr |
| Rednerpult | Redepult |
| Studenten (Plural) | Studierende |
| Teilnehmer | Teilnehmende, Anwesende |
| Teilnehmerliste | Anwesenheitsliste, Teilnahmeliste |
| Unterstützung von Kollegen | Kollegiale Unterstützung |
| Vertreter | Vertreten durch... |

Anrede

Auch zur Begrüßung im Schriftverkehr werden geschlechterumfassende oder -neutrale Formulierungen immer geläufiger. Zur Ansprache einzelner Personen wird dann auf die Anrede »Frau« oder »Herr« verzichtet und stattdessen der Vor- und Nachname verwendet. Anstatt »Sehr geehrte Frau Lopez« heißt es dann »Sehr geehrt* Laura Lopez« oder »Guten Tag Laura Lopez«.

Eine sowohl förmliche als auch geschlechtsneutrale Anrede mehrerer Personen ist »Sehr Geehrte« anstatt »Sehr geehrte Damen und Herren«.

Titel

Bei Titelabkürzungen wie Prof. und Dr. denken viele eher an Männer, auch wenn eigentlich alle Geschlechter gemeint sind. Um Frauen explizit sichtbar zu machen, verwenden einige daher die hochgestellte Endung »in« hinter der Abkürzung: Prof.ⁱⁿ, Dr.ⁱⁿ, oder auch Mg^a (für Magistra), Dipl.Ing.ⁱⁿ (für Diplomingenieurin) und Dipl.Psych.ⁱⁿ (für Diplompsychologin) etc.

Auch Varianten mit Gender-Sternchen* werden immer geläufiger (Dr.*ⁱⁿ, Prof.*ⁱⁿ) und drücken zudem eine Kritik an normierender Zweigeschlechtlichkeit aus.

Einige nicht-binäre Kolleg*innen verwenden Mag.^x Dr.^x

intergeschlechtlich oder inter*

„sind Selbstbezeichnungen von Personen, deren Geschlechtsmerkmale (anatomisch, chromosomal und/oder hormonell) von der medizinischen Norm ‚weiblicher‘ oder ‚männlicher‘ Körper abweichen. Die Geschlechtsidentität intergeschlechtlicher Menschen kann, muss aber nicht, inter* sein. Sie können auch eine männliche, weibliche oder andere Geschlechtsidentität haben.“

(Elis Eder, Jonah I. Garde, Anna Lena Janowiak, Ruth Orli Moshkovitz, Noah Rieser, Marion Thuswald. trans. inter*. nicht-binär. Lehr- und Lernräume an Hochschulen geschlechterreflektiert gestalten, AkBild, Wien 2019, S. 7.)

trans, trans*, transgender oder transident

„sind Selbstbezeichnungen von Menschen, deren Geschlecht nicht oder nur teilweise dem Geschlecht entspricht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Trans Personen können eine weibliche, männliche oder jede andere Geschlechtsidentität haben.

Transsexuell und intersexuell sind Begriffe, die kritisiert werden, weil sie pathologisierend verwendet werden und die Endung „-sexuell“ irreführend ist, da es um Geschlecht und nicht um sexuelle Orientierung geht. Manche Personen verwenden die Begriffe aber als Selbstbezeichnung.“

(Eder et al. 2019, S. 7.)

nicht-binär (oder non-binary)

„ist eine Selbstbezeichnung von Personen, die sich außerhalb der binären Geschlechterordnung verorten, die also weder (nur) weiblich, noch (nur) männlich sind. Sie können z.B. beides oder dazwischen sein. Oder sie haben ein anderes Geschlecht oder eines, das sich immer wieder verändert.“

(Eder et al. 2019, S. 7.)

Das Geschlecht kann einer Person nicht angesehen werden. Deshalb ist es wichtig die gewünschte Anrede und die gewünschten Pronomen zu erfragen.

Wenn sie von Vornherein davon ausgehen, dass sie das Geschlecht einer Person nicht automatisch wissen, machen sie es Trans*, Inter* und nicht-binären Personen leicht ihr gewünschtes Pronomen und ihre Identität zu deklarieren

Pronomen

- ▶ **Im Deutschen existieren noch keine etablierten Pronomen der dritten Person für non-binäre Menschen.**
- ▶ Einige non-binäre Personen bitten deshalb ihre Mitmenschen darum, **keine Pronomen** für sie zu verwenden. → Verwendet eine Person keine Pronomen, können wir den **Namen benutzen**.
- ▶ Andere benutzen sogenannte **Neopronomen** wie **dey, hen, nin, xier**.
- ▶ Wieder andere benutzen für sich die etablierten «sie» oder «en» sowie auch «es». Gewissen non-binären Personen ist es aber auch total egal, welche Pronomen andere für sie verwenden. → Sie sind deswegen nicht weniger non-binär.
- Wir können **anderen ihre Pronomen nicht ansehen**. Deshalb müssen wir danach fragen.
- Wenn wir von einer Person weder die Pronomen noch den Namen kennen, können wir die **Person** auch einfach **beschreiben**.
- Wir sollten uns daran gewöhnen bzw. damit rechnen, dass **Menschen** ihre **Pronomen ändern** können.

E-Mail-Signatur

Da wir nicht immer anhand des Vornamens auf das Geschlecht einer Person schließen können, ist es sinnvoll, in der eigenen E-Mail-Signatur die bevorzugten Pronomen zu benennen. Insbesondere in internationalen Kontexten können Vornamen den Beteiligten unterschiedlich geläufig sein. Zur Erleichterung der internationalen Zusammenarbeit bietet es sich in der Praxis an, das bevorzugte Pronomen und damit einen Hinweis auf die eigene Geschlechtsidentität in der E-Mail-Signatur anzuführen.

Beispiel:

Antje Bahnik
Zentrale Frauenbeauftragte

Pronomen: sie/ihr

Technische Universität Berlin
Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin

Gendern aus der Perspektive blinder und sehbehinderter Menschen

- ▶ Während geschlechtsneutrale Formen barrierefrei sind, können Sternchen, Doppelpunkt und Unterstrich von vielen Computersysteme, die Text vorlesen, nicht oder nicht eindeutig identifiziert werden.
- ▶ je nachdem welche Software, also welcher Screenreader, verwendet wird, werden Satz- und Sonderzeichen unterschiedlich behandelt → Gelingt es, **das Vorlesen bestimmter Zeichen gezielt zu verhindern**, werden diese immer **unterdrückt** – ein Stern, der in einem Formular ein Pflichtfeld markiert, wird dann zum Beispiel nicht vorgelesen. Das Unterdrücken erzeugt eine **Pause**, die dem **Glottisschlag** nahekommt, entspricht also real gesprochener Sprache.

Vorsicht!

- ▶ die Sprachausgabe ist je nach Nutzergruppe sehr unterschiedlich eingestellt.
- ▶ Die Ausgabe der Sonderzeichen auf dem Blindenschrift-Display, mit dem digitale Inhalte für blinde Menschen dargestellt werden ist ebenfalls sehr unterschiedlich. Bei Texten in Brailleschrift – auch in Papierform – müssen Sonderzeichen durch spezielle Ankündigungszeichen als solche gekennzeichnet werden, was den Lesefluss behindert. Es gibt aktuell keine einheitliche Gendervariante, auf die sich Personen, die vorlesen, und die Hersteller von Computerprogrammen einstellen könnten.
- ▶ „Falls jedoch mit Kurzformen gegendert werden soll, empfiehlt der DBSV, das Sternchen zu verwenden, weil es laut Veröffentlichungen des Deutschen Rechtschreibrates die am häufigsten verwendete Kurzform ist und so dem Wunsch nach einem Konsenszeichen am nächsten kommt. Zudem ist davon auszugehen, dass Doppelpunkt und Unterstrich für sehbehinderte Menschen schlechter erkennbar sind als das Sternchen.“ (Empfehlung des **Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbands**)

Weiterer Literaturhinweis

- ▶ Deutscher Blinden- und Sebehindertenverband. „**Gendern**“ Webpage des **DBSV**
<https://www.dbsv.org/gendern.html#barrierefreiheit>
- ▶ Gleichbehandlungsanwaltschaft (2021) **Geschlechtersensible Sprache - Dialog auf Augenhöhe**.
https://personalwesen.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/d_personalwesen/Gleichstellung/Dokumente/210601_Leitfaden_geschl-Sprache_A5_BF.pdf
- ▶ Günther, Susanne/Hüpper, Dagmar/Spiel, Constanze (2012): **Genderlinguistik. Sprachliche Konstruktionen von Geschlechtsidentität**. De Gruyter.
- ▶ Irmen, Lisa/Steiger, Vera (2005): **Zur Geschichte des Generischen Maskulinums: Sprachwissenschaftliche, sprachphilosophische und psychologische Aspekte im historischen Diskurs**. In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik, 33 (6), S. 212-235.
- ▶ Nduka-Agwu, Adibeli/Hornscheidt, Lann (Hrsg.) (2010): **Rassismus auf gut Deutsch: ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen**. Brandes & Apsel.
- ▶ Pusch, Luise F. (1984): **Das Deutsche als Männersprache: Aufsätze und Glossen zur feministischen Linguistik**. edition suhrkamp.
- ▶ **Informationen zu non-binärem Geschlecht**, <https://www.nonbinary.ch/kommunikation/>
- ▶ Neue Medienmacher: Glossar. <https://glossar.neuemedienmacher.de/glossar/prefix:a/>